



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

GESCHÄFTSBERICHT 2014

*VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen*



Menschen schützen.
Werte bewahren.

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

Für Menschen in Kirche, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege entwickeln wir passende Vorsorgekonzepte. Nachhaltig und ethisch vertretbar.

Von Pfarrern Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, sind wir noch heute dem Gedanken der Solidargemeinschaft verpflichtet. Unsere Philosophie spiegelt sich auch in unserem Service und der Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern wider.

Denn wir engagieren uns dort, wo sie sich engagieren: im kirchlichen und sozialen Bereich.

Weit mehr als 500.000 Menschen mit ca. 1,6 Mio. Verträgen sind derzeit bei uns versichert. Für sie verwalten wir ein Gesamtvermögen von mehr als 3,8 Mrd. €. Sichere, nachhaltige und ethisch vertretbare Kapitalanlagen sind uns dabei wichtig.

Über unser Spenden- und Sponsoringengagement fließen Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte.

Bericht über das Geschäftsjahr 2014

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
im Raum der Kirchen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes	7 – 8
Bericht des Aufsichtsrates	10 – 11
Organe	12 – 14
Gesellschaften der VRK	15
Kennzahlen im Überblick	16 – 17
Lagebericht	19 – 25
Bilanz	26 – 27
Gewinn- und Verlustrechnung	28 – 29
Anhang	30 – 31
Bilanzerläuterungen	32 – 35
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	36 – 37
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	39
Unsere Kunden und Mitglieder	40 – 41
Unser Selbstverständnis	42
Nachhaltige Kapitalanlagen	43
Unternehmensleitbild	44
Die neue Vertriebsstruktur	45
Standorte und Kontaktmöglichkeiten	46

Vorwort des Vorstandes

Auf ein Wort vorab – Verantwortung. Übernehmen.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„Verantwortlich handelnde Unternehmen definieren Erfolg nicht aus einer rein finanziellen Perspektive. Erfolg ist für sie ein Dreiklang aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Mit dieser gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung (engl. Corporate Social Responsibility) übernehmen sie Verantwortung für Mensch und Umwelt und reinvestieren Teile ihres wirtschaftlichen Erfolgs in die Gesellschaft.“

Diese Einleitung zu unserem Symposium „VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN. CSR – EIN THEMA FÜR CARITAS UND DIAKONIE!“ im Mai 2014 ist auch ein Leitsatz der Versicherer im Raum der Kirchen (VRK). Wir wollen unser Handeln immer wieder an diesen Grundsätzen spiegeln. Im Geschäftsbericht 2014 des VRK VVaG dokumentieren wir das mit einigen Beispielen.

So haben wir uns als Versicherer im kirchlichen Markt jetzt klar definierten Nachhaltigkeitskriterien verpflichtet: Auf Basis der Handreichungen der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken hat der Vorstand Kriterien für die Kapitalanlage festgelegt. Dieser Nachhaltigkeitsfilter beinhaltet ethische, soziale und ökologische Aspekte und wurde in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt. Mehr zu diesem Thema erfahren Sie in diesem Geschäftsbericht.

Seit der durch die Finanzkrise ausgelösten Rezession im Jahre 2009 haben die großen Notenbanken der westlichen Welt die Leitzinsen – also den Zinssatz, zu dem sich der Bankensektor gegen Sicherheiten bei der Notenbank refinanzieren kann – in die Nähe von Null gesenkt. Dies gilt auch für die EZB. In Deutschland wurden die Rufe nach einer Korrektur der Niedrigzinspolitik lauter. Insbesondere die Versicherungswirtschaft appellierte unter dem Eindruck der zunehmenden Belastung an die Politik, sich für eine Abkehr von dieser extremen Zinspolitik einzusetzen. Als Konsequenz der künstlich niedrig gehaltenen Zinsen ist es trotz eines schwierigen Marktumfeldes weiterhin unsere Aufgabe, angemessene Erträge aus den Kapitalanlagen zu erwirtschaften.

Diese extreme Niedrigzinsphase stellt auch unseren Lebensversicherer immer wieder vor neue Herausforderungen. Dank unserer Stärken im Bereich der Betrieblichen Altersversorgung haben wir im vergangenen Jahr ein erfreuliches Neugeschäft erzielen können. Mit dem in der Lebensversicherung enthaltenen Garantiezins und einer adäquaten Überschussbeteiligung können wir damit auch zukünftig kirchlichen Institutionen, Einrichtungen und ihren Beschäftigten eine sichere und nachhaltige Geldanlage und Altersvorsorge anbieten.

Der Lagebericht und die zugehörigen Anhänge zeigen die wirtschaftliche Entwicklung des VRK VVaG auf. Hierbei können wir auch in 2014 auf ein positives Jahr zurückschauen.

Erneut konnten die Beitragseinnahmen gesteigert werden, sodass wir in 2014 ein Wachstum der Beiträge um 1,6 % auf 8.463 Tsd. € verzeichnen konnten. Der im Vergleich zum Vorjahr schlechtere Schadenverlauf wurde durch eine Reduzierung der Schwankungsrückstellung überkompensiert, sodass das versicherungstechnische Ergebnis von 1.990 Tsd. € um 723 Tsd. € auf jetzt 2.713 Tsd. € stieg. Neben den unveränderten Belastungen aus dem niedrigen Zinsniveau fielen auch in 2014 die Ausschüttungen aus Beteiligungen gering aus. Damit reduzierte sich das Kapitalanlageergebnis von 898 Tsd. € um 177 Tsd. € auf jetzt 721 Tsd. €. Trotz dessen stieg der Jahresüberschuss vor Steuern von 2.251 Tsd. € in 2013 auf 2.958 Tsd. € Ende 2014. Insgesamt wird die gesamte Lage der VRK weiterhin als positiv eingeschätzt, da – wie schon in den Vorjahren – der Gründungsstock unverändert getilgt werden kann und die Solvabilitätslage nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sich weiter verbessert. Zur Entwicklung im Einzelnen verweisen wir auf unseren ausführlichen Lagebericht sowie den separaten Sammelband der drei anderen Versicherungsgesellschaften im Raum der Kirchen.





Um die Zukunft der Versicherer im Raum der Kirchen auch weiterhin positiv zu gestalten, wurde mit Beginn des Jahres 2015 ein neues Vertriebskonzept eingeführt. Weiteres hierzu können Sie auch in dieser Ausgabe lesen.

Beim Wahrnehmen der gesellschaftlichen Verantwortung sind wir dankbar über unsere Netzwerke im kirchlichen Bereich, insbesondere über die Zusammenarbeit mit der Caritas und der Diakonie. Verantwortliches Handeln endet nicht beim finanziellen Engagement, sondern lebt vom Miteinander. Mit der Vorstellung des CSR-Kompetenzzentrums im Deutschen Caritasverband in der Rubrik „Unsere Kunden und Mitglieder“ zeigen wir, wie durch die Kooperation unserer Akademie mit kirchlichen Partnern langfristige Beziehungen mit beiderseitigem Nutzen entstehen können.

Jürgen Mathuis

Jürgen Stobbe

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in fünf Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Darüber hinaus standen der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstand in laufendem Kontakt zu wesentlichen Fragestellungen.



Zu seiner Unterstützung hat der Aufsichtsrat Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungsausschuss widmet sich der Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionsystems. Den vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht hat er sich von diesem erläutern lassen und die Ergebnisse diskutiert.

Der Vorstands-ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung von Entscheidungen über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über deren dienstvertragliche Angelegenheiten, soweit die Grundsätze für die Bezüge gemäß § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG betroffen sind, sowie mit der Entscheidung über sonstige dienstvertragliche Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Diese Ausschüsse sind im Berichtsjahr insgesamt zu drei Sitzungen zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Strategie und der Geschäftsentwicklung informiert. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs und der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung.

Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat mit den Entwicklungen auf den Versicherungs- und Kapitalmärkten, den Folgen der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den Änderungen der regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt.

Geschäfte, die wegen gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich im Plenum diskutiert und beurteilt.

Der Jahresabschluss, die Buchführung und der Lagebericht 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

München, Niederlassung Nürnberg,

geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen.

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Von den Prüfungsergebnissen hat er zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht sowie dem Jahresabschluss 2014 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Auch für das Jahr 2014 hat der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit seiner Geschäftsordnung eine Überprüfung der Effizienz seiner Tätigkeit durchgeführt und die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat es im Geschäftsjahr 2014 Veränderungen gegeben.

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Diözesancaritasdirektor i. R. Volker Johannes Odenbach ist durch Erreichen der satzungsgemäßen Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Dr. Martin Böckel wurde zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Frau Dagmar Kieselmann wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Gremien haben Herrn Odenbach feierlich verabschiedet und ihm für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit gedankt.

Kassel, den 18. März 2015

Der Aufsichtsrat
Oberkirchenrat Stefan Große
Vorsitzender

Mitgliederversammlung – Mitgliedervertreter

Norbert Altmann	Leiter Personal/Tarifpolitik, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V., Warburg
Hans-Joachim Braun	Assessor, Justitiar, Universitätsklinikum Münster, Münster-Albachten
Gerhard Brinkmann	Stv. Finanzdirektor, Bistum Osnabrück, Osnabrück
Dr. Bernhard Felmberg	Unterabteilungsleiter, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin
Dr. Thomas Franke	Geschäftsführer, DeutschOrdensWerke, München
Lothar Grigat	Dekan i. R., Kirchenkreis Homberg, Baunatal-Großenritte
Udo Hahn	Pfarrer, Direktor, Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing
Ulrich Jakobi	Lt. Verwaltungsdirektor, Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen e. V. Hofgeismar, Hofgeismar
Christoff Jung	Bereichsleiter Personal und IT, Diakonie Hessen e. V., Wehrheim
Hans-Bernd Köppen	Domkapitular, Bischöfliches Generalvikariat Münster, ab 06.06.2014
Sebastian Kriedel	Oberkirchenrat, Landeskirchenamt, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Zapel
Maria Loers	Ehemalige Bundesvorsitzende, Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., Neuss
Maria Loheide	Vorstand Sozialpolitik, Diakonisches Werk der EKD e. V., Münster
Michael Lorig	Rechtsanwalt, Aachen
Dr. Rainer Norden	Vorstandsmitglied, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld
Peter Oertmann-Brandt	Hoteldirektor, Hattenhofen
Martin Pfriem	Persönlicher Referent des Generalvikars, Bischöfliches Ordinariat Diözese Würzburg, Hettstadt
Cornelia Pönnighaus	Pastorin, Diakonie Stiftung Salem gGmbH, Stadthagen
Siegfried Rörig	Kfm. Direktor, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Paderborn
Barbara Rudolph	Oberkirchenrätin, Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf
Klaus Schoch	Rechtsanwalt, Abteilungsleiter, Caritasverband für die Diözese Münster e. V., Münster
Sabine Staberow	Kindergartenleiterin i. R., Lengede
Reinhard Sutter	Pfarrer, stv. Vorsitzender, Evangelischer Pfarrverein in Baden e. V., Kehl
Georg Tautor	Diakon, Referent, Der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Landeskirchenamt, Unterhaching
Petra Thobaben	Oberkirchenrätin, Landespastorin, Sprecherin des Vorstands i. R., Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, Westerröfeld
Stephan Thuge	Ordinariatsrat, Bistum Dresden-Meißen, Possendorf
Gerd Unbehend	Pfarrer i. R., Vorsitzender, Verein Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer e. V., Homburg
Helmut Vollmer	Kirchenoberverwaltungsrat i. R., Ev. Landeskirche in Württemberg, Dusslingen
Dr. Dr. Hermann-Josef Wagener	Pfarrer, Bistum Limburg, Gladenbach
Alois Wolf	Stv. Caritasdirektor, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V., Erfurt

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Mitgliederversammlungsversammlung – Stellvertretende Mitgliedervertreter

Dr. Günther Bauer	Pfarrer, Vorstand, Innere Mission München, München
Bettina Braun	Finanzreferentin, Bischöfliches Ordinariat Erfurt, Erfurt, ab 06.06.2014
Monika Bullmann	Abteilungsleiterin Finanzen/Verwaltung, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Hannover, bis 06.06.2014
Birgit Eckhardt	Stellv. Vorsitzende, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Hannover, ab 06.06.2014 bis 02.12.2014
Detlev Fey	Oberkirchenrat, Kirchenamt der EKD, Hannover
Joachim Gerber	Pastor, Vorsitzender des Pommerschen Ev. Pfarrvereins, Nordkirche, Gingst (Rügen)
Heike Hauber	Pfarrerin/Oberkirchenrätin/Vorstandsmitglied, Evang. Pfarrverein in Württemberg e. V., Nagold
Frank Illgen	Pfarrer, Vorstandsvorsitzender, Pfarrverein Kurhessen-Waldeck e. V., Kassel
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke, bis 06.06.2014
Hans-Bernd Köppen	Domkapitular, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Münster, bis 06.06.2014
Ludwig Kröger	Pfarrer, Bistum Aachen, Aachen
Annette-Christine Lenk	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg
Markus Mayer	Vorstandsvorsitzender, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V., Diedorf
Jürgen Nabbefeld	Prälat, Domkapitular, Bistum Mainz, Mainz, bis 06.06.2014
Christoph Paschek	Pfarrer, Diözese Hildesheim Pfarrei St. Bonifatius, Gehrden
Dr. Traugott Schächtele	Professor, Ev. Landeskirche in Baden, Freiburg, bis 10.06.2014
Kathrin Schaefer	Oberkirchenrätin, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Dresden
Silke Steveker	Pfarrerin, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Oldenburg, ab 06.06.2014
Angelika Weigt-Blätgen	Pfarrerin, Ev. Frauenhilfe in Westfalen, Soest, ab 06.06.2014

Aufsichtsrat

Stefan Große	Oberkirchenrat, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Weimar, Vorsitzender
Dr. Martin Böckel	Direktor, Generalvikariat Erzbistum Köln, Bonn, stv. Vorsitzender, ab 06.06.2014
Volker Johannes Odenbach	Diözesancaritasdirektor i. R., Paderborn, stv. Vorsitzender, bis 06.06.2014
Dr. Rainer Brockhoff	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V., Weil der Stadt
Joachim Cruse	Pfarrer, St. Maria Immaculata Kaunitz, Verl-Kaunitz
Jürgen Dittrich	Pfarrer, Vorstandssprecher, Ev. Stiftung Volmarstein, Detmold
Thomas Jakobowski	Pfarrer, Ev. Kirche der Pfalz, Schifferstadt
Dr. Karl Jüsten	Prälat, Leiter Kommissariat der deutschen Bischöfe, Berlin
Manfred Kallenbach	Kfm. Direktor, St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf, Zierenberg-Oberelsungen
Reinhard Kersten	Oberlandeskirchenrat, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Radeberg
Dagmar Kieselmann	Vorstandsmitglied, Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V., Geseke, ab 06.06.2014
Horst Klein	Pfarrer i. R., Siegen
Ricklef Münnich	Pfarrer, Ev. Kirchspiel Marbach-Salomonsborn, Erfurt
Werner Papenhausen	Kirchenverwaltungsdirektor a. D., Oldenburg
Benno Wagner	Stv. Geschäftsführer, Verband der Diözesen Deutschlands, Bornheim
Dr. Martin Zentgraf	Pfarrer, Vorsitzender des Vorstands, Hessischer Diakonieverein e. V., Darmstadt

Vorstand

Jürgen Mathuis, Sprecher
Jürgen Stobbe

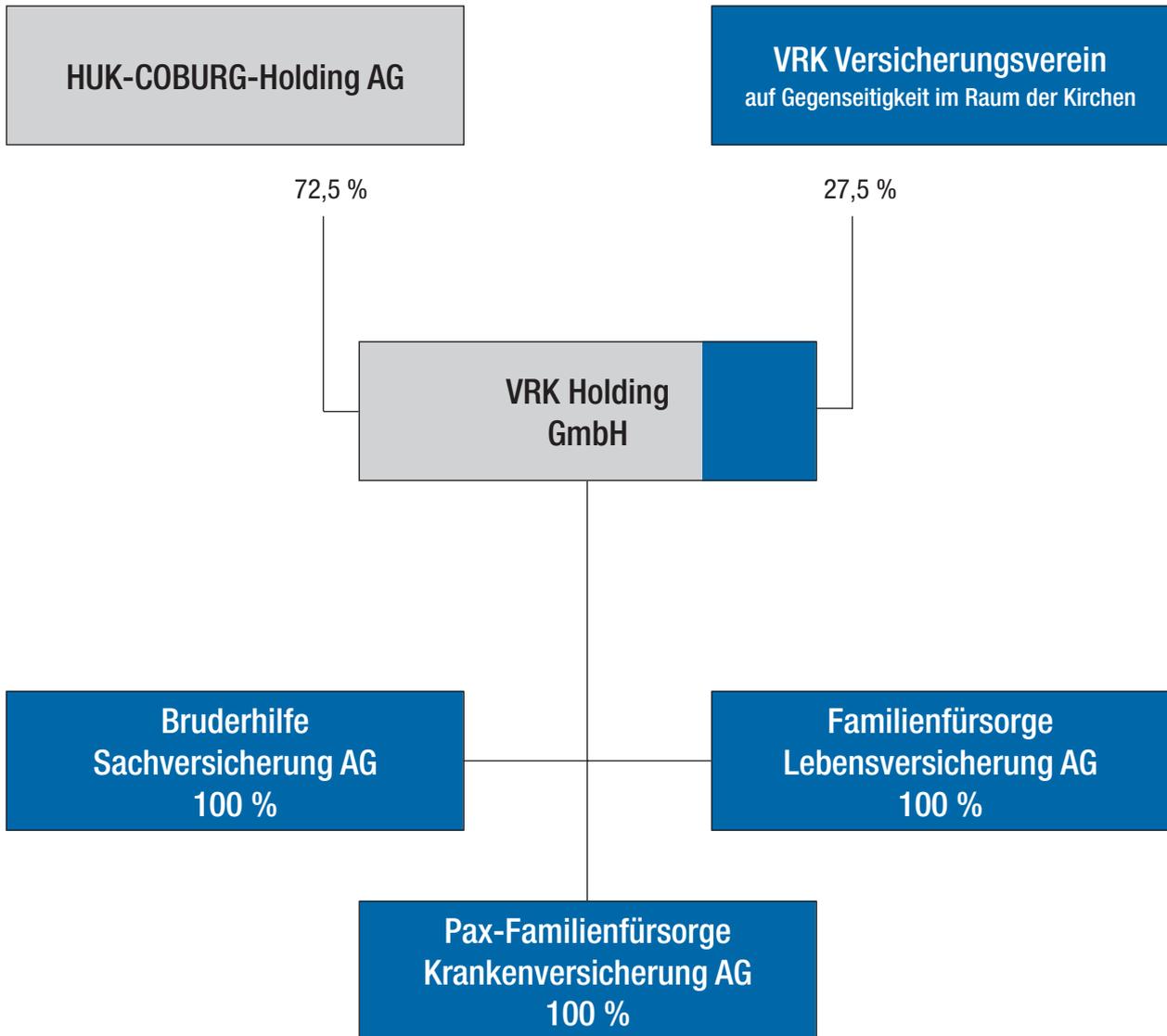
Verantwortlicher Aktuar

Eberhard Geyer Coburg

Beirat per 31.12.2014

Tobias Allkemper	Geschäftsführer, CURACON GmbH, Münster
Albrecht Bähr	Landespfarrer, Diakonisches Werk der Ev. Kirche der Pfalz, Kirkel
Michael Bammessel	Vorstandsvorsitzender, Diakonisches Werk Bayern e. V., Nürnberg
Martin Bartelworth	Vorstand, Stiftung Creative Kirche, Wetter
Ulrich Bauch	Geschäftsführer, Lebenshilfe gGmbH, Berlin
Klaus Bernshausen	Vorstand, Evangelische Ruhegehaltskasse in Darmstadt, Lampertheim
Dr. Richard Böger	Vorstandsvorsitzender, Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
Holger Büttner	Abteilungsleiter Personal, Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V., Peine
Thomas Domnick	Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Mainz e. V., Lörzweiler
Prof. Dr. Egon Endres	Präsident, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Bichl
Prof. Dr. Ralf Evers	Professor, Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, Dresden
Herbert Faßbender	Referatsleiter Personalabteilung, Generalvikariat Erzbistum Köln, Nettersheim
Andreas Flöttmann	Vorstandsmitglied, BKK Diakonie, Steinhagen
Dr. Christian Frühwald	Geschäftsführer, Kopf und Zahlen GmbH & Co. KG, Verden
Joachim Gengenbach	Vorstand, Augustinum gemeinnützige GmbH, Münster
Heinz-Peter Heidrich	Vorstandssprecher, Bank im Bistum Essen eG, Velbert
Udo Heinen	Leiter Aufsicht, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, Ganderkesee
Prof. Klaus Hekking	Vorstandsvorsitzender, SRH-Holding, Heidelberg
Hans Hopkes	Geschäftsführer, Diakoniewerk Kloster Dobbartin gGmbH, Lübz
Winfried Jungkamp	Personalleiter, Bischöfliches Generalvikariat Bistum Münster, Münster
Andreas Kahnt	Pastor, Vorsitzender, Verband Evangelischer Pfarrerrinnen und Pfarrer in Deutschland e. V., Westerstede
Thomas Katzenmayer	Sprecher des Vorstands, Evangelische Bank eG, Kassel
Hans-Georg Liegener	Vorstand, Caritasverband für die Region Krefeld e. V., Krefeld
Dr. Jörg Mayer	Oberlandeskirchenrat, Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig, Magdeburg
Thomas Oelkers	Vorstand, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., Bielefeld
Stefan Rehm	Vorstandsmitglied, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg
Matthias Ruf	Geschäftsführer, CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., Kassel
Dr. Arno Schilberg	Juristischer Kirchenrat, Lippische Landeskirche, Detmold
Prof. Dr.h.c. Hermann Schoenauer	Vorstandsvorsitzender, Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau, Neuendettelsau
Jürgen Schwartz	Pfarrer, Großenkneten
Dr. Ralf Selbach	Landesgeschäftsführer, Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Niedersachsen e. V., Gehrden
Manfred Sutter	Oberkirchenrat, Ev. Kirche der Pfalz, Gönheim
Prof. Dr. Fokko ter Haseborg	Vorstandsvorsitzender, Albertinen-Diakoniewerk e. V., Norderstedt
Martin von Essen	Pfarrer, Stiftungsvorsteher/Vorstandsvorsitzender, Evangelisches Johannesstift, Schönwalde-Glien
Manfred Witkowski	Vorsitzender, DEKV Deutscher evangelischer Krankenhausverband e. V., Hamm

Gesellschaften der Versicherer
im Raum der Kirchen



VRK - Gesellschaften im Überblick

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

		2014	2013	2012
Beitragseinnahmen	T €	8.463	8.327	8.129
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	4.380	3.857	3.589
Schadenquote	%	51,8	43,6	44,4
Betriebskostenquote	%	32,2	31,1	30,7
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	2.958	2.251	3.278
Kapitalanlagenbestand	T €	70.075	65.363	64.949
Nettoverzinsung	%	1,1	1,4	2,4
Eigenkapital	T €	48.240	47.061	46.231
Anzahl der Verträge	Stück	116.586	117.532	118.111

Bruderhilfe Sachversicherung AG im Raum der Kirchen

		2014	2013	2012
Beitragseinnahmen	T €	141.554	136.052	130.295
davon Kraftfahrt	T €	83.494	79.202	74.269
Haftpflicht-, Unfall-, Sachversicherung	T €	58.060	56.850	56.026
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	102.330	101.228	102.552
Schadenquote	%	71,6	77,1	79,2
Betriebskostenquote	%	22,4	21,3	21,1
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	4.192	2.189	7.734
Kapitalanlagenbestand	T €	214.825	203.769	203.172
Nettoverzinsung	%	3,0	3,9	4,2
Eigenkapital	T €	48.040	45.557	47.262
Anzahl der Verträge	Stück	1.038.299	1.032.023	1.030.964
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	167	171	174

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Familienfürsorge Lebensversicherung AG im Raum der Kirchen

		2014	2013	2012
Beitragseinnahmen	T €	182.503	186.837	186.025
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	177.351	214.332	148.033
Abschlusskostenquote	%	4,7	5,1	5,5
Verwaltungskostenquote	%	2,4	2,5	2,8
Zuführung zur RfB	T €	11.462	27.925	13.001
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	5.599	3.587	3.214
Kapitalanlagenbestand	T €	2.786.691	2.719.439	2.707.767
Nettoverzinsung	%	4,2	4,9	4,3
Eigenkapital	T €	95.581	87.281	83.781
Anzahl der Verträge	Stück	250.699	256.921	268.529
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	212	221	221

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG im Raum der Kirchen

		2014	2013	2012
Beitragseinnahmen	T €	143.727	140.965	139.163
Aufwendungen für Versicherungsfälle	T €	114.401	109.818	102.322
Schadenquote	%	81,4	78,6	79,5
Abschlusskostenquote	%	6,0	5,6	5,4
Verwaltungskostenquote	%	2,3	2,3	2,2
Zuführung zur RfB	T €	15.472	19.222	22.067
Jahresüberschuss vor Steuern	T €	3.792	4.091	2.323
Kapitalanlagenbestand	T €	817.680	768.990	726.627
Nettoverzinsung	%	3,7	3,8	4,1
Eigenkapital	T €	26.358	24.858	23.058
Anzahl der Verträge	Stück	161.447	160.824	159.614
Anzahl der Mitarbeiter	Personen	89	88	82

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2014 stieg das Beitragsaufkommen des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen (VRK VVaG) im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Gleichzeitig entwickelte sich der Bestand in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Hauptsparte seines Versicherungsgeschäftes, nahezu konstant. Die Schadenkostenquote stieg an und betrug 84,0 % (Vorjahr: 74,7 %). Das Kapitalanlageergebnis verminderte sich auf Grund von niedrigeren Erträgen aus anderen Kapitalanlagen sowie Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 721 Tsd. € (Vorjahr: 898 Tsd. €). Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg auf 2.958 Tsd. € (Vorjahr: 2.251 Tsd. €). Insgesamt konnte ein erfreulicher Jahresüberschuss von 1.837 Tsd. € (Vorjahr: 1.334 Tsd. €) erzielt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft des VRK VVaG lag deutlich unter den Erwartungen. Der Bestand, die Beiträge sowie das Kapitalanlageergebnis entwickelten sich im Rahmen der Prognose.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lagen leicht über der von der Gesellschaft angenommenen Entwicklung.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Umfang des Geschäftsbetriebes

Der VRK VVaG betreibt in der Bundesrepublik Deutschland folgende Versicherungsweige:

- Allgemeine Unfallversicherung
- Beistandsleistungen zugunsten von Personen, die sich in Schwierigkeiten befinden (Schutzbrief)

Der VRK VVaG ist darüber hinaus Minderheitsgesellschafter mit einem Anteil von 27,5 % an der VRK Holding GmbH, unter deren Dach die Versicherer im Raum der Kirchen Bruderhilfe Sachversicherung AG, Familienfürsorge Lebensversicherung AG sowie Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG zusammengefasst sind. Mehrheitsgesellschafter der VRK Holding GmbH ist die HUK-COBURG-Holding AG.

Details zum Geschäftsverlauf der Versicherer im Raum der Kirchen sind den Lageberichten der Einzelgesellschaften zu entnehmen.

Wesentliche Unternehmensfunktionen werden in einem Dienstleistungsverhältnis durch die Gesellschaften HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg, Coburg, sowie Bruderhilfe Sachversicherung AG, Kassel, ausgeführt.

Zugehörigkeit zu Verbänden

Der VRK VVaG gehört

- dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
- der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e. V.
- dem Verein der Förderer des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln an.

Marktsituation

In der Allgemeinen Unfallversicherung wuchsen die Beiträge leicht. Der Schadenaufwand lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Das Marktsegment Kirche, Diakonie, Caritas und freie Wohlfahrtspflege, welches von den Unternehmen der Versicherer im Raum der Kirchen bedient wird, ist hinsichtlich der Mitgliederanzahl beider großen Kirchen von einem anhaltenden Schrumpfungsprozess gekennzeichnet. So hat insbesondere die erstmals automatisierte Erhebung von Kirchensteuern auf Kapitalerträgen wieder zu einer erneut hohen Austrittswelle geführt. Auch wenn sich die Einnahmen aus der Kirchensteuer 2014 auf Grund des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland zurzeit auf Höchstniveau befinden, zwingt die demografische Entwicklung die Kirchen dennoch zu einer deutlichen Verringerung ihrer Präsenz in der Fläche. Analog weisen die kirchlichen Verwaltungseinheiten einen langfristigen Trend rückläufiger Mitarbeiterzahlen aus.

Die Altersversorgung von Pfarrern und Bediensteten im Kirchlichen Raum stellt u.a. aufgrund des anhaltenden Zinstiefs am Rentenmarkt für die kirchlichen Versorgungswerke weiterhin eine erhebliche finanzielle Belastung dar, auch wenn die hohen Kirchensteuereinnahmen hier zurzeit hilfreich sind.

Im Bereich von Caritas, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege bleiben die Mitarbeiterzahlen auf hohem Niveau stabil. Immer noch wirkt sich hier aber die Verschärfung der Wettbewerbssituation in vielen Bereichen der kirchlichen Wohlfahrt aus. Die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen sind unverändert groß. Den Auseinandersetzungen um den sogenannten 3. Weg zwischen Gewerkschaften und kirchlichen Arbeitgeberverbänden tragen beide Kirchen jetzt

mit neuen arbeitsrechtlichen Regeln Rechnung. Die zu erwartende Einbeziehung von Gewerkschaftsvertretern bei Tarifverhandlungen und auch eine Neubewertung von personellen Maßnahmen bei innerbetrieblichen Konflikten, wie z.B. bei der Beschäftigung von Wiederverheirateten auf der katholischen Seite, sollte zur Beruhigung von Tarifkonflikten und Streitigkeiten beitragen.

Bestandsentwicklung

Der Bestand des VRK VVaG verminderte sich in der Allgemeinen Unfallversicherung von 117.297 auf 116.347 Risiken, bei den Beistandsleistungen stieg er von 235 auf 239 Risiken an.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge f.e.R. des VRK VVaG wuchsen im Geschäftsjahr auf 8.251 Tsd. € (Vorjahr: 8.119 Tsd. €). Sie stammten entsprechend der Bestandszusammensetzung fast ausschließlich aus der Allgemeinen Unfallversicherung.

Die Selbstbehaltsquote lag im Geschäftsjahr unverändert bei 97,5 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f.e.R. stiegen im Geschäftsjahr von 3.516 Tsd. € auf 4.255 Tsd. €. Die verdienten Beiträge f.e.R. lagen mit 8.212 Tsd. € um 152 Tsd. € über dem Vorjahr. Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 43,6 % im Vorjahr auf 51,8 % im Geschäftsjahr. Die Schaden-/Kostenquote betrug 84,0 % (Vorjahr: 74,7 %).

Die Reservequote, bezogen auf die gebuchten Beiträge, belief sich auf 171,0 % (Vorjahr: 164,0 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb steigerten sich um 143 Tsd. € auf 2.646 Tsd. €. Die Kostenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge – erhöhte sich auf 31,4 % (Vorjahr: 30,3 %).

Die Nettokostenquote betrug 32,2 % (Vorjahr: 31,1 %).

Veränderung der Schwankungsrückstellung

Im Geschäftsjahr wurden aus der Schwankungsrückstellung 1.339 Tsd. € entnommen (Vorjahr: Zuführung 106 Tsd. €). Die Schwankungsrückstellung betrug 3.712 Tsd. € (Vorjahr: 5.052 Tsd. €).

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Geschäft schloss mit einem Gewinn von 2.713 Tsd. € (Vorjahr: 1.990 Tsd. €).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen beliefen sich auf 739 Tsd. € (Vorjahr: 911 Tsd. €). Insgesamt betragen die Aufwendungen für Kapitalanlagen 18 Tsd. € (Vorjahr: 13 Tsd. €).

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand des VRK VVaG erhöhte sich im Geschäftsjahr um 7,2 % auf 70.075 Tsd. €. Mit 60,1 % sind die Beteiligungen die größte Anlageposition im Kapitalanlagebestand. Die Nettoverzinsung beträgt 1,1 % (Vorjahr: 1,4 %).

Die Vermögensstruktur war weiterhin dadurch geprägt, dass Kapitalanlagen im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert sind. Der laufende Liquiditätsbedarf ist grundsätzlich aus dem Versicherungsgeschäft heraus gewährleistet und wird bei der Anlageplanung berücksichtigt.

Kapitalanlagen

	Bilanzwert 2014		Bilanzwert 2013		Veränderungen	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Beteiligungen	42.142,3	60,1	42.142,3	64,5	± 0,0	± 0,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.954,1	14,2	6.469,3	9,9	+ 3.484,8	+ 53,9
Namenschuldverschreibungen	10.000,0	14,3	11.500,0	17,6	- 1.500,0	- 13,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.161,1	10,2	4.433,3	6,8	+ 2.727,8	+ 61,5
Einlagen bei Kreditinstituten	818,1	1,2	818,1	1,2	± 0,0	± 0,0
Gesamt	70.075,6	100,0	65.363,0	100,0	+ 4.712,6	+ 7,2

Gesamtergebnis

Das nichttechnische Ergebnis beläuft sich auf 245 Tsd. € (Vorjahr: 261 Tsd. €). Es werden sonstige Aufwendungen von 549 Tsd. € (Vorjahr: 614 Tsd. €) ausgewiesen. Vor Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 2.958 Tsd. € (Vorjahr: 2.251 Tsd. €). Der Steueraufwand beträgt 1.122 Tsd. € (Vorjahr: 917 Tsd. €), daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 1.837 Tsd. € (Vorjahr: 1.334 Tsd. €).

Das Eigenkapital beträgt 48.240 Tsd. € (Vorjahr: 47.061 Tsd. €). Die Eigenkapitalquote, bezogen auf die verdienten Beiträge, belief sich auf 587,4 % (Vorjahr: 583,9 %).

Mitarbeiter

Der VRK VVaG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Die Geschäfts- und Risikostrategie des VRK VVaG bildet den Rahmen für die Anforderungen an die Unternehmenspolitik sowie das Chancen- und Risikomanagement. Zum einen werden Chancen und Potenziale aufgezeigt und zum anderen wird das gemeinsame Grundverständnis für das Eingehen, die Überwachung sowie die Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft haben könnten, definiert.

Zur Einschätzung der Lage des VRK VVaG werden versicherungstechnische Risiken, das Markt-, Liquiditäts-, Konzentrations- und Kreditrisiko, operationelle, strategische und Reputationsrisiken sowie realisierbare Chancen im Marktumfeld betrachtet.

Innerhalb des Risikomanagement-Prozesses werden die für den VRK VVaG wesentlichen Risiken, die grundsätzlich in allen betrieblichen Bereichen, Funktionen und Abläufen auftreten können, identifiziert. In den Risikoberichten und -inventaren sowie den Berichten zu Risikoüberwachung und Limitfestsetzung werden sie systematisiert und zusammengestellt.

Für die erfassten Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, werden die Beträge des notwendigen Risikokapitals, dessen Berechnung in Anlehnung an Solvency II erfolgt, ausgewiesen. Der unterjährige Verlauf wird durch die Risikoeigner/-koordinatoren bewertet. Diese Experten decken sowohl den versicherungstechnischen und den Kapitalanlagebereich als auch operationelle, strategische sowie Reputationsrisiken ab.

Die anhand dieses Verfahrens erkannten und untersuchten Risikopositionen werden aktiv gesteuert. Den Rahmen für die Risikosteuerungsaktivitäten bildet das vom Vorstand vorgegebene Limitsystem. Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion des VRK VVaG ist für die ordnungsgemäße Durchführung und Ausgestaltung des Risikomanagement-Prozesses und der Risikoüberwachung verantwortlich.

Die von der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion anhand geeigneter Limite erstellten Berichte informieren die Entscheidungsträger und den Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und deren Veränderung sowie gegebenenfalls über neu entstandene bestandsgefährdende Risiken. Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der ergriffenen Maßnahmen und des Risikomanagement-Prozesses werden durch die Interne Revision überprüft. Dadurch können mögliche Defizite der Risikomanagement-Organisation oder des Risikomanagement-Prozesses selbst erkannt werden.

Chancen und Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Der VRK VVaG bietet dem Verbraucher in Deutschland ein ausschließlich an seinem Bedarf ausgerichtetes Versicherungsangebot zu günstigen Konditionen in Leistung, Preis und Service. Vor dem Hintergrund der steigenden Intransparenz am Markt legt der VRK VVaG Wert auf verständliche Produkte mit risikogerechten und fair kalkulierten, günstigen Preisen. Die Gesellschaft sieht sich am Versicherungsmarkt gut aufgestellt und kann an Chancen, die der Markt bietet, partizipieren.

Das Prämien-/Schadenrisiko ist in der Schaden-/Unfallversicherung als eines der wesentlichsten Risiken einzustufen. Die kalkulierten Tarife können sich als unauskömmlich herausstellen, sodass der Risikoausgleich im Kollektiv scheitert. Dies ist der Fall, wenn Entschädigungsleistungen höher sind als ursprünglich zu erwarten war, oder Irrtümer bei der Schätzung der Schadenhäufigkeit oder -höhe auftreten, ohne dass eine rechtzeitige Anpassung der Beiträge und Versicherungsbedingungen möglich ist. Derartige Effekte können zum Beispiel aus einer zufälligen Häufung von Schäden oder aus neuen rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Eng mit dem Prämien-/Schadenrisiko verbunden ist das Reservierisiko. Die zurückgestellten Beträge für die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle könnten nicht ausreichen, um den zukünftigen Schadenbedarf zu decken, sodass in den Folgejahren Abwicklungsverluste entstehen könnten. Diesen Risiken wird durch eine vorsichtige Tarifierung und angemessen gebildete Schadenrückstellungen begegnet. Die Abwicklungsergebnisse waren in den letzten fünf

Jahren positiv. Die Schadenquoten entwickelten sich unter Berücksichtigung von jährlichen Schwankungen erwartungsgemäß.

Zum Ausgleich von Schwankungen wird eine Schwankungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden zur weiteren Risikoreduktion adäquate Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Unter Einsatz von aktuariellen Bewertungsverfahren durch fachkundige Mitarbeiter wird bei angemessenen Sicherheitsniveaus die Auskömmlichkeit der Prämien und Schadenrückstellungen überprüft.

Chancen und Risiken aus Kapitalanlagen

Die aktuelle Finanzmarktsituation wie auch die Markterwartungen bilden die Rahmenbedingungen für die Kapitalanlage der Gesellschaft. Dabei werden Faktoren wie Wirtschaftswachstum, Preisentwicklung, Zinspolitik und Währungsentwicklung beobachtet. Die Einschätzungen werden ständig überprüft und in die Anlageentscheidung einbezogen. Zielsetzung der Kapitalanlagestrategie ist primär, Erträge zu generieren, um die Anforderungen aus der Passivseite, also die Bedienung der Versicherungsprodukte, sicherzustellen. Bei der Auswahl einzelner Kapitalanlageprodukte werden Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Im Zeitablauf wird ein möglichst stabiles Ergebnis angestrebt, Volatilitäten, bezogen auf das Jahresergebnis, sollen vermieden werden. Mit dieser Anlagestrategie kann der VRK VVaG an den sich im Finanzsektor bietenden Ertragschancen angemessen partizipieren.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Kreditrisiko. Zur Verminderung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht eine Reihe von gesetzlichen Vorschriften, an die sich der VRK VVaG strikt hält. Zur weiteren Verminderung des Anlagerisikos wurden außerdem umfangreiche innerbetriebliche Richtlinien geschaffen, an deren Einhaltung die Mitarbeiter gebunden sind. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch detaillierte Auswertungen laufend beobachtet. Im Kapitalanlagebestand sind zum 31.12.2014 weder derivative Investments noch Anlagen in Fremdwährung vorhanden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen der preisbeeinflussenden Parameter. Es umfasst Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken aus Aktien und sonstigen Anteilen sowie Fremdwährungsrisiken. Zur Steuerung der Marktrisiken dienen dem VRK VVaG die intensive Markt-

beobachtung, die Optimierung der Portfoliozusammensetzung und die Simulation der Entwicklung stiller Reserven und Lasten bzw. Abschreibungen. Bei dem VRK VVaG bestehen zum 31.12.2014 auf Inhaberschuldverschreibungen keine stillen Lasten. Der Kapitalanlagebestand enthält derzeit keine Aktienpreissrisiken. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Sonstigen Ausleihungen würde eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben zu einer Verminderung des Zeitwerts um 1,2 Mio. € führen. Daraus ergeben sich bei einer guten Bonitätseinschätzung der Emittenten keine bilanziellen Risiken, weil die Papiere zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten im Anlagevermögen angesetzt werden.

Unter den Marktrisiken sind auch die Risiken aus der Beteiligung an der VRK-Holding relevant. Diese hält Beteiligungen an den operativen Versicherungsunternehmen Bruderhilfe Sachversicherung, Familienfürsorge Lebensversicherung, Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung sowie an der Gesellschaft für Service und Controlling. Das Risiko betrifft mögliche negative Geschäftsergebnisse oder eine eventuelle Wertminderung der Beteiligung an der VRK-Holding. Den Risiken wird durch intensives Controlling der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen begegnet. Die Erkenntnisse fließen in die Steuerungsmaßnahmen des VRK VVaG ein.

Das passivseitige Zinsänderungsrisiko hängt wesentlich von der Art der versicherungstechnischen Verpflichtungen ab. Der Berechnung der Deckungsrückstellungen aus der Allgemeinen Unfallversicherung liegen Rechnungszinsen zugrunde, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Bildung der Deckungsrückstellung gültig waren. Auf Grund des geringen Anteils der Rentendeckungsrückstellung an den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen ist das passivseitige Zinsänderungsrisiko im VRK VVaG als nicht wesentlich einzustufen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Die Liquidität wird durch die Aufstellung von Finanzplänen gesteuert. Zur Feinsteuerung wird der kurzfristige Finanzplan eingesetzt, in dem täglich alle Zahlungseingänge und -ausgänge der kommenden zwei Monate erfasst werden. Zudem wird monatlich ein Finanzplan aktualisiert, der alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme der kommenden zwölf Monate enthält. Durch den Planungszeitraum von fünf Jahren lassen sich darüber hinaus eventuelle Liquiditätslücken in der Zukunft erkennen. Die aufgestellten Finanzpläne zeigen eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko Kapitalanlagen bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken, z. B. Assetklassen, Märkte, Branchen und Emittenten, oder stark korrelierte Risiken im Bereich der Kapitalanlagen eingeht, die ein bedeutendes Ausfallpotenzial haben. Wie die gesamte Versicherungsbranche weist auch der VRK VVaG ein wesentliches Anlageexposure gegenüber deutschen Banken auf. Diese sind überwiegend einlagen-gesichert oder den Papieren ist eine eigene Deckungsmasse zu-geordnet. Entwicklungen von Anlageschwerpunkten werden laufend überwacht. Die größten Exposures bestehen bei den bedeutendsten deutschen Emittenten, wobei die aufsichtsrechtlichen Grenzen zur Konzentration bei Weitem nicht ausgeschöpft werden.

Das Konzentrationsrisiko Versicherungstechnik Komposit entsteht z. B. durch lokale Konzentration der Versicherungsnehmer, Konzentration des Angebots auf bestimmte Regionen und Sparten oder unzureichende Diversifikation. Dieses Risiko ist in der Gesellschaft als gering einzustufen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko resultiert zum einen aus Marktwertschwankungen durch Veränderungen in der Risikowahrnehmung im Markt, zum anderen aus Marktwertschwankungen oder Zahlungsausfällen durch Veränderungen in der Bonität eines Schuldners.

Die derzeitige Portfoliostruktur birgt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Sonstigen Ausleihungen auf Grund des dominierenden Anteils von Emittenten guter und sehr guter Bonität keine erhöhte Risikoposition. Im Zeitablauf eingetretene Ratingänderungen werden beobachtet und in die Steuerung der Anlagestruktur einbezogen.

Anteile der Ratingklassen in %

	AAA-A	BBB-B	CCC-C	NR
Festverzinsliche Wertpapiere	94,4	5,6	—	—
Sonstige Ausleihungen	100,0	—	—	—
Gesamt	98,0	2,0	—	—

Das Portfolio ist breit diversifiziert und ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert. Zurzeit lässt sich für den VRK VVaG keine kritische Entwicklung erkennen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler spielt auf Grund des Volumens möglicher Ausfälle nur eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem

möglichen Risiko entgegengewirkt. Dem Risiko des Forderungsausfalls gegenüber Rückversicherern wird durch die laufende Beurteilung der beteiligten Rückversicherungsgesellschaften (u. a. durch Ratingeinstufungen) Rechnung getragen. Darüber hinaus werden alle Rückversicherungsverträge nur mit Rückversicherungsgesellschaften von hoher Bonität abgeschlossen.

Weitere Systeme zur Risikominderung

Mithilfe des seit mehreren Jahren eingesetzten Portfoliomanagementsystems werden externe und interne Limite laufend technisch überwacht und Risikoanalysen sowie detaillierte Szenariorechnungen und Performanceanalysen durchgeführt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen bei den für den VRK VVaG tätigen Dienstleistungsunternehmen der HUK-COBURG Versicherungsgruppe in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem Versagen oder aus IT- sowie Immobilien-Betrieb resultieren. Operationelle Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren sowie das Risiko aus nicht funktionsfähigem Internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich des Risikos aus IT-Betrieb vor allem die adäquate Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die Informationstechnologie. Durch mögliche Systemausfälle kann es zum Beispiel zu einer unzureichenden Kundenbetreuung kommen. Speziell im Bereich des Internetvertriebs können Sicherheitslücken zu einem Imageverlust führen. Auf Basis eines umfangreichen DV-Sicherheitskonzepts wird diesen Risiken begegnet.

Die Handhabung von Ausnahmesituationen, die aus dem Immobilien-Betrieb als Betriebsstätten resultieren, ist in Katastrophenhandbüchern dokumentiert. Zusätzlich bestehen Verfahrens-/Verhaltensrichtlinien für die innere und äußere Sicherheit, die von einem Sicherheitsausschuss verabschiedet werden.

Das Risiko fehlerhafter Bearbeitung oder doloser Handlungen wird durch stichprobenhafte Prüfung von Bearbeitungsvorgängen minimiert. Daneben unterliegen alle Auszahlungen und Verpflichtungserklärungen strengen Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen, sodass dolose Handlungen verhindert oder zumindest erschwert werden. Darüber hinaus werden durch die Interne Revision Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems planmäßig überwacht. Der Minimierung der Risiken aus fehlerhafter Bearbeitung dienen auch die umfassende maschinelle Unterstützung von Arbeitsabläufen und die ständige Erweiterung des Controlling-Instrumentariums. Darüber hinaus wird allgemein

im Bereich der Personalrisiken durch eine effiziente Stellenbesetzungs- und Nachfolgeplanung, die intensive Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie durch verstärkte Personalmarketingmaßnahmen einem Personalengpassrisiko und dem Risiko aus mangelnder Qualifikation vorgebeugt. Ergänzend wirken die Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die personalwirtschaftliche Situation wird im Rahmen des Personalcontrollings kontinuierlich überprüft, um Personalrisiken frühzeitig zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen wie der Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen begegnet. Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Imageverluste entstehen. Wesentliche Risiken sind hieraus allerdings derzeit nicht erkennbar.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken können sich für den VRK VVaG aus strategischen Geschäftsentscheidungen und aus der Nichtanpassung von Geschäftsentscheidungen an ein geändertes Wirtschaftsumfeld ergeben. Externe Faktoren, die das politische, ökonomische, technologische, soziale und ökologische Umfeld betreffen, sind maßgeblich für das strategische Risiko.

In regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes, in Ressort- und Abteilungsbesprechungen, ergänzt um strategische Arbeitsgruppen und durch permanenten Dialog zwischen Risikoeignern und Risikoüberwachung, werden die Ergebnisse der laufenden Beobachtung des externen Umfeldes analysiert. Durch eine sich daraus eventuell ergebende Prüfung und Anpassung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie eine konsequente Umsetzung der Änderungen in den betreffenden Abteilungen wird den strategischen Risiken in der Gesellschaft begegnet.

Durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit könnten für den VRK VVaG Reputationsrisiken entstehen. Ursache solcher negativer Darstellungen könnten beispielsweise unzufriedene Kunden sein, die sich an die Öffentlichkeit wenden, aber auch Vertreter von Organisationen, deren Interessen dem VRK VVaG entgegenstehen.

Trotz einiger Konfliktfelder im Bereich des Schadenmanagements, die auch zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führen, sind allerdings derzeit keine wesentlichen Risiken für die Reputation des VRK VVaG erkennbar. Dazu trägt auch die vorbeugende Öffentlichkeitsarbeit der Gesellschaft bei.

So begegnet der VRK VVaG den beschriebenen Reputationsrisiken zum einen durch eine intensive Beobachtung aller Medien inklusive der Social Media, um schnell auf negative Darstellungen reagieren zu können. Darüber hinaus pflegt die Gesellschaft eine bewusste, dauerhafte und offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit mit dem Ziel, Verständnis für das Agieren des Unternehmens zu wecken und langfristig Vertrauen aufzubauen.

Zusammenfassende Darstellung der Chancen- und Risikolage

Durch seine bedarfsgerechte Produkt- und Preispolitik ist der VRK VVaG gut aufgestellt. Gleichzeitig kann durch die ausgewogene Kapitalanlagepolitik erfolgreich an den Finanzmarktentwicklungen partizipiert werden, sodass hinreichend Erträge generiert werden können. Insgesamt sieht sich der Verein für künftige Entwicklungen gut gerüstet und wird durch sein konsequentes Handeln und seine zielgerichteten Maßnahmen die sich bietenden Chancen am Versicherungsmarkt nutzen können.

Durch das Risikomanagement-System des VRK VVaG sind Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken könnten, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen und/oder von neu auftretenden Risiken gewährleistet das Risikomanagement-System, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen begegnet werden kann. Die aufsichtsrechtlich nach § 53c VAG erforderliche Ausstattung mit Eigenmitteln (Solvabilitätsspanne) wird deutlich übererfüllt. Derzeit laufen abschließende Vorbereitungen auf Solvency II, um ab 2016 die sich daraus ergebenden Verpflichtungen vollumfänglich zu erfüllen.

Nachtragsbericht und voraussichtliche Entwicklung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Für die Schaden- und Unfallversicherung wird die verhalten positive wirtschaftliche Lage berücksichtigt. Bei hohem Grad der Marktdurchdringung, weiterhin intensivem Preis- und Verdrängungswettbewerb und überwiegend moderater Schadenentwicklung bleiben die Spielräume für die Beitrags- und Bestandsentwicklung in den Haftpflicht-, Unfall- und Sachsparten eng. Die Marktsituation in den HUS-Sparten ist weiterhin von stagnierenden Märkten geprägt. Vergleichsplattformen gewinnen auch für die HUS-Sparten immer mehr an Bedeutung. In der Allgemeinen Unfallversicherung dürften die schwachen Impulse aus der Dynamik den andauernden Be-

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

standsabrieb ausgleichen können, sodass sich im Markt ein konstantes Beitragsaufkommen ergeben wird.

Für den VRK WaG ist für das Jahr 2015 verglichen mit dem Geschäftsjahr von einem gleichbleibenden Bestand auszugehen.

Bei ansteigenden Durchschnittsbeiträgen ist für den VRK WaG mit leicht steigenden Beiträgen zu rechnen.

Der VRK WaG geht in 2015 von deutlich fallenden Schadenaufwendungen aus.

Im Kapitalanlagenbereich werden sich konsolidierende Aktienmärkte und ein nach wie vor niedriges, aber sich tendenziell geringfügig erholendes Zinsniveau unterstellt. Das Kapitalanlageergebnis dürfte unter vorsichtigen Annahmen im Jahr 2015 deutlich unter dem

Niveau von 2014 liegen. Risiken hinsichtlich des geopolitischen Umfeldes und der Stabilität des internationalen Finanz-, Wirtschafts- und Bankensystems mit entsprechenden Auswirkungen bestehen weiterhin.

Der Verein erwartet für 2015 trotz der positiven Beitragsentwicklung insgesamt wegen des rückläufigen Kapitalanlageergebnisses ein deutlich unter Geschäftsjahresniveau liegendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den operativen Einheiten danken wir für den Einsatz, den sie auch in 2014 für die Gesellschaft geleistet haben. Unser Dank gilt ebenso allen Vertriebspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kassel, den 6. Februar 2015

Der Vorstand

Mathuis

Stobbe

Bilanz zum 31.12.2014 in €

Aktiva	2014	2013
A. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen	42.142.273,61	42.142.273,61
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.954.055,00	6.469.285,00
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	10.000.000,00	11.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.161.100,86	4.433.255,30
	17.161.100,86	15.933.255,30
3. Einlagen bei Kreditinstituten	818.067,01	818.067,01
	70.075.496,48	65.362.880,92
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	189.038,98	211.450,31
2. Versicherungsvermittler	394,04	118,58
	189.433,02	211.568,89
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	276.848,00	204.666,00
III. Sonstige Forderungen	10.886.728,87	12.308.907,91
	11.353.009,89	12.725.142,80
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	16.179,00	23.770,00
II. Andere Vermögensgegenstände	770,04	47,50
	16.949,04	23.817,50
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	343.772,96	344.805,70
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	3.691.819,82	3.733.251,82
	4.035.592,78	4.078.057,52
	85.481.048,19	82.189.898,74

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

	2014	2013
A. Eigenkapital		
I. Gründungsstock	3.700.000,00	4.357.850,92
II. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	12.298.154,67	10.461.442,97
2. andere Gewinnrücklagen	<u>32.241.700,54</u>	<u>32.241.700,54</u>
	44.539.855,21	42.703.143,51
	48.239.855,21	47.060.994,43
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge	2.912.456,40	2.873.495,00
II. Deckungsrückstellung	667,60	841,10
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	14.475.306,28	13.652.091,22
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>189.382,00</u>	<u>418.630,00</u>
	14.285.924,28	13.233.461,22
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3.712.219,00	5.051.701,00
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	<u>3.370,00</u>	<u>4.134,00</u>
	20.914.637,28	21.163.632,32
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.913.566,00	7.813.550,00
II. Steuerrückstellungen	25.707,61	—
III. Sonstige Rückstellungen	<u>28.750,00</u>	<u>46.150,00</u>
	7.968.023,61	7.859.700,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	99.968,73	76.124,03
2. Versicherungsvermittlern	<u>61.296,15</u>	<u>70.552,00</u>
	161.264,88	146.676,03
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	50.188,00	—
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>8.145.423,95</u>	<u>5.956.509,74</u>
davon aus Steuern:		
€ 135.165 (Vorjahr: Tsd. € 134)	8.356.876,83	6.103.185,77
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.655,26	2.386,22
	85.481.048,19	82.189.898,74

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B.III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Coburg, den 6. Februar 2015

Geyer, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung in € für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2014

	2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge f.e.R.		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	8.462.833,24	8.326.960,54
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	211.526,00	208.148,00
	8.251.307,24	8.118.812,54
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-38.961,40	-59.308,00
	8.212.345,84	8.059.504,54
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.	57.622,00	53.693,00
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.	3.728,40	3.082,37
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.556.606,31	3.771.551,47
bb) Anteil der Rückversicherer	354.091,00	299.443,00
	3.202.515,31	3.472.108,47
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	823.215,06	85.606,22
bb) Anteil der Rückversicherer	-229.248,00	41.226,00
	1.052.463,06	44.380,22
	4.254.978,37	3.516.488,69
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	173,50	-841,10
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	764,00	-84,00
	937,50	-925,10
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.645.913,36	2.503.178,38
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.	10,41	—
8. Zwischensumme	1.373.731,60	2.095.687,74
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	1.339.482,00	-105.524,00
10. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.	2.713.213,60	1.990.163,74

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

	2014	2013
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	20.760,07	14.546,40
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	504.684,96	612.720,17
c) Erträge aus Zuschreibungen	—	—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	213.280,00	284.200,00
	<u>738.725,03</u>	<u>911.466,57</u>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	16.822,23	13.409,66
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	975,00	—
	<u>17.797,23</u>	<u>13.409,66</u>
	720.927,80	898.056,91
3. Technischer Zinsertrag	<u>-57.622,00</u>	<u>-53.693,00</u>
	663.305,80	844.363,91
4. Sonstige Erträge	130.696,46	30.454,34
5. Sonstige Aufwendungen	548.730,71	614.223,27
	<u>-418.034,25</u>	<u>-583.768,93</u>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.958.485,15	2.250.758,72
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.121.578,57	916.719,68
8. Sonstige Steuern	194,88	205,08
	<u>1.121.773,45</u>	<u>916.924,76</u>
9. Jahresüberschuss	1.836.711,70	1.333.833,96
10. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.836.711,70	1.333.833,96
11. Bilanzgewinn	—	—

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB, unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie der ergänzenden Bestimmungen der Satzung aufgestellt. Soweit ergänzende Angaben aus der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ersichtlich sind, werden diese im Anhang nicht gesondert erläutert. Leerposten werden gemäß § 265 HGB nicht angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Bilanzierung und Bewertung der Aktiva und Passiva haben wir die Grundsätze des HGB angewendet.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

Unter den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten sind Agio-beträge aktiviert und auf die Laufzeit verteilt.

Die einbehaltenen Disagioträge sind als Posten der Rechnungsabgrenzung passiviert und werden auf die Laufzeit verteilt.

Die Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag nach der Effektivzinsmethode bis zum Laufzeitende aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Beteiligungen wurden nach dem Substanzwertverfahren unter Berücksichtigung stiller Reserven und Lasten ermittelt.

Für Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen werden die Zeitwerte anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Für die übrigen börsennotierten Kapitalanlagen wurde der Börsenkurs am Abschluss-Stichtag angesetzt.

Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit dem Nennwert bzw. mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Forderungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist nach Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand und Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Beitragsüberträge sind nach dem 1/360-System berechnet unter Berücksichtigung des Kostenabzugs nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974.

Die Rückstellung für bekannte, noch nicht abgewickelte Schadenfälle ist durch Einzelbewertung ermittelt worden. Die Rückstellung für unbekanntes Spätschäden ist pauschal nach Erfahrungswerten der Vorjahre berechnet.

Die Teilrückstellung für Schadenregulierungskosten wurde getrennt für interne und externe Regulierungsaufwendungen ermittelt. Die Berechnung der Rückstellung für interne Schadenregulierungsaufwendungen erfolgte gemäß international anerkannter Rechenmethodik, die für externe Schadenregulierungsaufwendungen nach dem Chain-Ladder-Verfahren. Die Rentendeckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet.

Der technische Zinsertrag wird aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung für Altfälle mit 2,75 % errechnet. Für Leistungsfälle ab 01.01.2007 wird ein Zinssatz von 2,25 % und für Leistungsfälle ab 01.01.2012 ein Zinssatz von 1,75 % zugrunde gelegt.

Die Schwankungsrückstellung wird nach der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) ermittelt.

Die Stornorückstellung ist pauschal ermittelt.

Soweit die Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen beteiligt werden, sind die vertraglichen Quoten bzw. bei Schadenexzedentenverträgen die Einzelwerte zugrunde gelegt worden.

In 2014 wurde die Pensionsrückstellung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bewertet. Es finden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck Verwendung. Als weitere Parameter sind in die Berechnung eingeflossen: eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 0 % bzw. 1,0 %, ein Gehaltstrend von 3,5 % sowie angenommene Rentenanpassungen von 2,0 % bzw. 2,5 %. Es kommt ein Rechnungszins von 4,54 % zur Anwendung.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen erfolgt nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der ehemaligen BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in die unten aufgeführten Vertragsverhältnisse eingetreten. Entsprechend der Vorgaben des Bestandsübertragungsvertrages in § 3 Nr. 1 und Nr. 2 soll jedoch die Bruderhilfe Sachversicherung AG als übernehmendes Unternehmen in alle Verträge, sonstigen Rechtsstellungen etc. eintreten, die dem zu übertragenden Versicherungsbestand oder -betrieb zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich oder zweckmäßig ist, haben sich die Vertragspartner im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt. Somit sind

die nachfolgenden Haftungsverhältnisse und finanziellen Verpflichtungen nicht nur bei dem VRK VVaG anzugeben, sondern auch bei der Bruderhilfe Sachversicherung AG. Gründe für eine konkrete Inanspruchnahme sind derzeit nicht erkennbar.

Wir haften für Darlehen an Mitarbeiter nach § 778 BGB in Höhe von 1 Tsd. €, die von einer Bank vergeben werden.

Des Weiteren wurde zum 01.01.1994 ein Leasingvertrag über die Anmietung von in 1993 veräußerten Bürogebäuden geschlossen. Der Vertrag läuft über 30 Jahre, die derzeitige jährliche Leasingrate beträgt 862 Tsd. €.

Ein weiterer Leasingvertrag über die Anmietung von Bürogebäuden wurde zum 01.01.1996 geschlossen und sieht bei einer Laufzeit von 22 Jahren eine derzeitige jährliche Leasingrate in Höhe von 2.089 Tsd. € vor.

Bilanzerläuterungen

Aktiva

Kapitalanlagen		Bilanzwerte	Zugänge
Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 in €		Vorjahr	
A	I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
	1. Beteiligungen	42.142.273,61	—
	2. Summe A. I.	42.142.273,61	—
A.	II. Sonstige Kapitalanlagen		
	1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.469.285,00	7.968.665,00
	2. Sonstige Ausleihungen		
	a) Namensschuldverschreibungen	11.500.000,00	—
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.433.255,30	2.825.440,00
	3. Einlagen bei Kreditinstituten	818.067,01	—
	4. Summe A. II.	23.220.607,31	10.794.105,00
	Insgesamt	65.362.880,92	10.794.105,00

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte
—	—	—	—	42.142.273,61	60.681.373,47
—	—	—	—	42.142.273,61	60.681.373,47
—	4.483.895,00	—	—	9.954.055,00	10.297.657,50
—	1.500.000,00	—	—	10.000.000,00	10.929.712,65
—	97.594,44	—	—	7.161.100,86	7.498.816,40
—	—	—	—	818.067,01	818.067,01
—	6.081.489,44	—	—	27.933.222,87	29.544.253,56
—	6.081.489,44	—	—	70.075.496,48	90.225.627,03

Bilanzerläuterungen

Aktiva

A. Kapitalanlagen

I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital €	Ergebnis des Geschäftsjahres €
Kapitalgesellschaften			
VRK Holding GmbH, Kassel	27,50	109.211.725	4.585.406
Personengesellschaften			
2. FL. Grundbesitz GmbH & Co. KG, Detmold	5,10	3.193.762	53.150

B. Forderungen

III. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen beinhalten u. a. ein Mieterdarlehen, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG. Bedingt durch die Konzernrestrukturierung ist der VRK VVaG als Gesamtrechtsnachfolger der BRUDERHILFE Sachversicherung aG im Außenverhältnis in den Leasingvertrag eingetreten. Aus § 3 Nr. 1 und Nr. 2 des Bestandsübertragungsvertrages vom 18.02.2003 geht hervor, dass die Bruderhilfe Sachversicherung AG in alle Verträge eintreten soll, die dem übertragenen Versicherungsbestand zuzuordnen sind. Soweit der Eintritt im Außenverhältnis nicht möglich ist, haben sich der VRK VVaG und die Bruderhilfe Sachversicherung AG im Innenverhältnis so zu stellen, als wäre der Eintritt zum Übertragungstichtag erfolgt.

Da der VRK VVaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Die sonstigen Forderungen aus dem Leasingvertrag sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d.h. getrennt voneinander ausgewiesen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den Verwaltungskosten handelt es sich um vorausgezahlte Leasingraten, resultierend aus einem Leasingvertrag über Gebäude in der Kölnischen Str. 108 – 110. Ursprünglicher Leasingnehmer war die BRUDERHILFE Sachversicherung aG, deren Gesamtrechtsnachfolger im Außenverhältnis der VRK VVaG ist.

Da der VRK VVaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Leasingvertrag sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d.h. getrennt voneinander ausgewiesen.

Verwaltungskosten	€
Agio auf Namensschuldverschreibungen	3.537.599
Sonstige	152.485
	1.735
	3.691.820

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gründungsstock

Gründungsstock	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
	4.357.851	—	657.851	3.700.000

Der Gründungsstock wird mit einem halben Prozentpunkt über den monatlichen Durchschnittsrenditen von Bankschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf Jahren gemäß Bericht der Deutschen Bundesbank verzinst. Für die Verzinsung wurden 46.736 € aufgewendet.

II. Gewinnrücklagen

	1.1.	Zuführung	Entnahme	31.12.
	€	€	€	€
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	10.461.443	1.836.712	—	12.298.155
2. andere Gewinnrücklagen	32.241.701	—	—	32.241.701
	42.703.144	1.836.712	—	44.539.855

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto	Brutto
	€	€
Unfall	14.475.306	13.652.091
gesamtes Versicherungsgeschäft	14.475.306	13.652.091

IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfall	3.712.219	5.051.701
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.712.219	5.051.701

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber mit unverfallbarer Anwartschaft ausgeschiedener Mitarbeiter sowie Versorgungsempfängern zum Zeitpunkt der Bestandsübertragung sind nicht nach § 613 a BGB mit Wirkung gegenüber Dritten auf die Bruderhilfe Sachversicherung AG und die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG übergegangen. Deshalb haben die Gesellschaften Bruderhilfe Sachversicherung AG und Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG in den Freistellungsvereinbarungen vom 11.12.2003 erklärt, dass sie für die gegenüber dem VRK VVaG bestehenden Versorgungsansprüchen gemäß § 4 Abs. 3 Bestandsübertragungsvertrag im Innenverhältnis eintreten und die Verbindlichkeit übernehmen. Der Anteil der Bruderhilfe Sachversicherung AG der für diesen Sachverhalt gebildeten Pensionsrückstellung beträgt 6.556.160 €. Auf die Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG entfällt ein Betrag in Höhe von 1.357.406 €.

Da der VRK VVaG im Außenverhältnis Gesamtrechtsnachfolger ist, liegt somit keine Gesamtschuld und keine Mitschuldnerin vor. Die Pensionsverpflichtungen sowie der Rückforderungsanspruch der Bruderhilfe Sachversicherung AG werden von daher brutto, d.h. getrennt voneinander ausgewiesen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1.655
---	-------

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Beiträge

	Geschäftsjahr		
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	Verdiente Nettobeiträge €
Unfall	8.461.543	8.422.583	8.211.057
sonstige Versicherungen	1.290	1.289	1.289
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.462.833	8.423.872	8.212.346

	Vorjahr		
	Gebuchte Bruttobeiträge €	Verdiente Bruttobeiträge €	Verdiente Nettobeiträge €
Unfall	8.325.692	8.266.372	8.058.224
sonstige Versicherungen	1.269	1.281	1.281
gesamtes Versicherungsgeschäft	8.326.961	8.267.653	8.059.505

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto €	Brutto €
Unfall	4.379.821	3.857.158
gesamtes Versicherungsgeschäft	4.379.821	3.857.158

Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto €	Brutto €
Unfall	3.174.657	3.259.538
gesamtes Versicherungsgeschäft	3.174.657	3.259.538

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Brutto €	Brutto €
Unfall	2.645.084	2.502.366
sonstige Versicherungen	830	812
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.645.913	2.503.178
Abschlussaufwendungen	579.896	
Verwaltungsaufwendungen	2.066.017	

Rückversicherungssaldo

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfall	-86.683	132.521
gesamtes Versicherungsgeschäft	-86.683	132.521

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfall	2.712.753	1.989.695
sonstige Versicherungen	460	469
gesamtes Versicherungsgeschäft	2.713.214	1.990.164

Anzahl der Versicherungsverträge

	Geschäftsjahr Stück	Vorjahr Stück
Unfall	116.347	117.297
sonstige Versicherungen	239	235
gesamtes Versicherungsgeschäft	116.586	117.532

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	729.513	795.130
2. Löhne und Gehälter	45.878	44.801
3. Aufwendungen insgesamt	775.391	839.931

Personalbericht

Der VRK VVaG beschäftigte im Geschäftsjahr 2014 keine eigenen Mitarbeiter.

Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen 30.964 €, davon 1.258 € für das Vorjahr.

Organe

Die Mitgliedervertreter, die Mitglieder des Aufsichtsrates, die Mitglieder des Vorstandes und die Mitglieder des Beirates werden namentlich auf den Seiten 12, 13 und 14 genannt.

Der Aufsichtsrat erhielt 109.112 €, die Mitgliedervertreter erhielten 7.106 € und die Beiratsvertreter 6.763 €.

Kassel, den 6. Februar 2015

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel

Mathuis

Stobbe

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen, Kassel, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 24. Februar 2015

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

vom Ende
Wirtschaftsprüfer

Unsere Kunden und Mitglieder



Caritas: Nachhaltig verantwortlich, attraktiv, zukunftsfähig

Schon bei der Gründung der verbandlichen Caritas war die Verantwortung für Mensch und Umwelt Teil ihres Selbstverständnisses, der Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) aber noch längst nicht eingeführt. Das hat sich in den letzten zehn Jahren grundlegend geändert. Ursprünglich als „Gegenkonzept zu Globalisierung und ausschließlicher Gewinnmaximierung“ konzipiert, ist CSR heute für Unternehmen eine Strategie zur



(Rück-) Gewinnung von Glaubwürdigkeit und Vertrauen, Gewinnung und Bindung von Fachkräften, der Standortentwicklung, Sicherung zukünftiger Ressourcen und dient der Stärkung von Marke und Produkten. Sie reagierten damit auf gesellschaftliche Herausforderungen, die letztlich auch das unternehmerische Handeln der Caritas bestimmen. Im Jahr 2011 gründete die Caritas das bundesweit tätige CSR-Kompetenzzentrum. Sie verfolgte damit zunächst die Ziele, den Kontakt zu Unternehmen auszuweiten, unternehmerisches gesellschaftliches Engagement zu stärken und sich dabei als potenzieller Partner von Unternehmen bei der Bearbeitung gesellschaftlicher Herausforderungen zu positionieren. CSR stärkte so die von der Caritas angestrebten Unternehmenspartnerschaften auf Augenhöhe.

Mit der inhaltlichen Ausgestaltung von CSR-Maßnahmen und den gemachten Erfahrungen, wuchs auf Seiten der Caritas das Interesse daran, CSR-Strategien, wie gewerbliche Unternehmen auch, z.B. zur Gewinnung von Fachkräften oder zur Stärkung des Vertrauens und der Akzeptanz der Marke Caritas zu nutzen.

„Junge, Anfang der 80er-Jahre geborene Menschen achten bei ihrer Bewerbung nicht mehr nur auf gute Löhne und sichere Arbeitsplätze, sondern fragen auch nach Sinnstiftung und Umweltaktivitäten möglicher Arbeitgeber und deren Engagement im Bereich Corporate Social Responsibility als Entscheidungskriterium“, sagt Anders Parment von der Stockholm University School of Business, der die „Generation Y“ oder „Millenials“ untersucht hat.¹

Nicht nur Unternehmen müssen Vertrauen zurückgewinnen. Auch gegenüber der Katholischen Kirche und der Caritas ist die Öffentlichkeit kritischer geworden. Ihre Sonderrolle im sozialstaatlichen Gefüge unseres Landes wird offener denn je hinterfragt. Sogar Gesprächsrunden der öffentlich rechtlichen TV Sender können zur besten Sendezeit die Frage stellen „Wie gnadenlos ist der Konzern Kirche?“. Die darauf in Blogs und Kommentaren veröffentlichten Rückmeldungen aus der Bevölkerung lassen erkennen, wie sehr inzwischen um Vertrauen und gutes Image geworben werden muss.

Begibt sich ein Caritasverband oder Organisation auf den Weg, sich bewusst als attraktiver, verantwortlicher Arbeitgeber zu positionieren, werden vorhandene strategische Ziele, Leitlinien oder Programme mit Hilfe des CSR-Kompetenzzentrums unter Verantwortungs- und Nachhaltigkeitskriterien beleuchtet, ergänzt und in das verbandliche Handeln integriert. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die Caritas schon zahlreiche, den CSR-Themenfeldern zuzurechnenden Maßnahmen eingeführt und umgesetzt hat, sie aber nicht als CSR definiert und nutzt. Sie in begleiteten Prozessen gezielt und strategisch auszubauen und sie auch in die Kommunikation über Verantwortung und Nachhaltigkeit der Organisation einfließen zu lassen, rundet die Entwicklung ihrer CSR-Aktivitäten ab.

Für das CSR-Kompetenzzentrum ist dies eine spannende Entwicklung, eine neue Herausforderung und Motivation zugleich, die Caritas und ihre Mitglieder bundesweit auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

¹ aus: Anders Parment, Die Generation Y - Mitarbeiter der Zukunft. Herausforderung und Erfolgsfaktor für das Personalmanagement. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden, 2009

CSR-Kompetenzzentrum in Deutschen Caritasverband Interview mit Karl-Hans Kern

Seit 2010 verantwortet Karl-Hans Kern im Kompetenzzentrum Solidaritätsstiftung des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart das Thema Corporate Social Responsibility (CSR). Gemeinsam mit dem diözesanen Institut für Social Marketing entwickelte er die Konzeption für den Mittelstandspreis für soziale Verantwortung, Leistung-Engagement-Anerkennung. Diesen lobt die Caritas, und ab 2015 auch das Diakonische Werk, in Baden-Württemberg zusammen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft aus. 2011 übernahm Karl-Hans Kern die Geschäftsführung des bundesweit agierenden CSR-Kompetenzzentrums im Deutschen Caritasverband. Seither ist er Ansprechpartner und Berater für gewerbliche Unternehmen und die Caritas samt ihrer Mitglieder zu CSR-Themen.



Was ist CSR und warum hat dies eine Bedeutung für die Caritas?

Corporate Social Responsibility (CSR) bedeutet über gesetzliche Vorgaben hinaus soziale und ökologische Aspekte in das Kerngeschäft eines Unternehmens oder Organisation zu integrieren. Anders gesagt, es geht um verantwortliches und nachhaltiges Wirtschaften. Die seit 2011 geltende Definition der Europäischen Union zu CSR bringt es mit dem einfachen Satz auf den Punkt: „Unternehmen sind verantwortlich für alle Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Gesellschaft.“ CSR fragt also nicht, für welchen sozialen Zweck Unternehmen ihren erwirtschafteten Gewinn verwenden. CSR befasst sich vielmehr mit der Fragestellung, wie verantwortlich Unternehmen ihr Kerngeschäft gestalten. Und hier ergeben sich Schnittstellen zwischen gewerblichen Unternehmen, der Caritas und ihrer Mitglieder. Einmal bei der Frage, wie kann die Caritas Partner für Unternehmen werden, die einen Schwerpunkt ihrer gesellschaftlichen Verantwortung im Gemeinwesen setzen und sich dort sozial engagieren möchten (Caritas als CSR Partner). Aber auch bei der Auseinandersetzung darüber, wie verantwortungsvoll gegenüber der Gesellschaft die verbandliche Caritas ihre Aufgaben umsetzt, gewinnt CSR zunehmend an Bedeutung (Caritas als CSR Akteur). Wenn wir als Caritas unsere Arbeit transparent und glaubwürdig gestalten, wenn wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter ein attraktiver Arbeitgeber sind, wenn wir unseren Beitrag leisten wollen, um die Schöpfung zu bewahren und wir, wie gesagt, mit Unternehmen gemeinsam soziale Herausforderungen meistern wollen, dann ist eine breite Befassung mit CSR für die Caritas unverzichtbar.

Welche Chancen beinhalten die CSR-Projekte der Caritas und können Sie Beispiele benennen?

Die Chancen sind auch hier wieder abhängig von unserer Rolle. Gemeinsam mit Unternehmen z.B. die Bildung junger Menschen fördern, einen Beitrag zur Bekämpfung von Armut leisten, zur Inklusion und Teilhabe von Menschen beitragen, bedeutet Hilfen zu ermöglichen, die wir alleine nicht realisieren könnten. Wir kommen damit unserem ureigensten Auftrag nach: dem Stiften von Solidarität in der Gesellschaft. Mit der Entwicklung eigener Verantwortungs- und Nachhaltigkeitsstrategien zeigen wir unsere Verantwortung für die Gesellschaft. Wir stärken damit die Glaubwürdigkeit, die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Marke Caritas. Konkret heißt das z.B.: wir helfen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei, Beruf und Familie zu vereinbaren und bieten ihnen Möglichkeiten zu ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Wir reduzieren den CO₂-Ausstoß unserer Fahrzeugflotten und arbeiten daran, den Einkauf in unseren Diensten und Einrichtungen nach ökofairen Bedingungen zu gestalten.

Wie erleben Sie die VRK als Unternehmenspartner im Bereich CSR?

Die Versicherer im Raum der Kirchen sind schon seit Jahren ein Partner der Caritas und ihrer Mitglieder. Vieles von dem, was vor Ort für haupt- oder ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten wird, geschieht mit der Unterstützung der Versicherer im Raum der Kirchen: Fachveranstaltungen, Kongresse oder die Herausgabe von Publikationen. Prominentestes Beispiel ist der Sozialpreis innovatio, der seinen Blick auf Beispielprojekte aus den Reihen der verbandlichen Caritas richtet und mit seiner Auszeichnung Engagement und Innovationen fördert. Ein qualitativer Schritt nach vorne bedeutet für mich aber die inhaltliche Zusammenarbeit mit der Akademie der Versicherer im Raum der Kirchen bei ökumenischen Fortbildungen und Workshops zum Thema CSR und Nachhaltigkeit. Nicht nur die Bereitstellung von Räumlichkeiten und die Beteiligung an der Übernahme von Kosten sind Ausdruck eines guten Miteinanders. Es ist auch der gemeinsame inhaltliche Diskurs, das Lernen voneinander und die damit verbundene Gelegenheit zur eigenen Reflexion.

Unser Selbstverständnis als Versicherer im Raum der Kirchen

KIRCHLICH UND SOZIAL. ENGAGIERT.

kirchlich

Von Priestern und Pfarrern gegründet, sind wir aus der Kirche heraus entstanden. Christliche Werte geben uns bis heute Orientierung. Unsere wichtigsten Gremien sind überwiegend mit Repräsentanten der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freien Wohlfahrtspflege besetzt.

sozial

Wir leben den Gedanken der christlichen Solidargemeinschaft. Damals, heute und in Zukunft. Wir versorgen die Menschen in den Kirchen und sozialen Einrichtungen mit besonderem Versicherungsschutz. Das verstehen wir als unsere Hauptaufgabe. Wir sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderungen in unsere Versichertengemeinschaft integriert werden und dass ehrenamtliches Engagement in der Kirche abgesichert ist.

engagiert

Unseren christlichen Wurzeln fühlen wir uns verbunden. Daher fließen über unser Spenden- und Sponsoring-Engagement Teile des erwirtschafteten Kapitals zurück in kirchliche und soziale Projekte. Unsere Akademie engagiert sich insbesondere in Arbeitsfeldern im Schnittpunkt von Kirche und Gesellschaft.

VON GRUND AUF. VERTRAUENSVOLL HANDELN.

Wenn ehrliche Leistungen im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet sind.

Die schönste Belohnung und der beste Beweis für unsere Arbeit ist und bleibt natürlich die Zufriedenheit unserer Kunden. Aber auch unabhängige Testinstitute bestärken unser Handeln. FINANZtest und Öko-Test haben unsere Produkte geprüft und mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet. Unsere Kunden können auf ausgezeichneten Versicherungsschutz in allen Sparten vertrauen.

WISSEN UND ERFAHRUNG. KOMPETENZ.

Wir kennen unser Segment wie kein anderer. Ob KZVK, Absicherung für Pfarrer oder Ehrenamtliche, Beihilferegelungen – wir wissen um die Versorgungssituation der Menschen im Raum der Kirchen. Für sie alle setzen wir uns jeden Tag mit Regel- und Reformwerken, Schutz- und Vorsorgemodellen auseinander. Mit 500 Ansprechpartnern sind wir bundesweit vor Ort vertreten – damit Sie gut versorgt sind.

Ethische, soziale und ökologische Aspekte. In der Kapitalanlage.

Die Versicherer im Raum der Kirchen (VRK) haben Nachhaltigkeitskriterien festgelegt, die für Neuanlagen im Bereich Aktien und Renten beachtet werden.

Das Ratinguniversum wird von EIRIS (Experts in responsible Investment Solution) geliefert (ca. 3.000 Unternehmen und 74 Staaten).

Es werden grundsätzlich Anlagen in Unternehmen ausgeschlossen, die ausbeuterische Kinderarbeit gemäß ILO Standards betreiben. Weitere Ausschlusskriterien sind die Herstellung von Streumunition, Anti-Personen Landminen sowie Nuklearwaffen. Zusätzlich werden Unternehmen ausgeschlossen, die zu Forschungszwecken embryonale Stammzellen verwenden. Außerdem soll nicht in Unternehmen investiert werden, die größere Umsätze in den Bereichen Glücksspiel, Pornografie, an Tieren getesteten Kosmetikprodukten, militärischer Produkte, Alkohol und Tabak generieren.

Bei Neuanlagen in Staatsanleihen werden Staaten ausgeschlossen, die aufgrund ihres Nachhaltigkeits-Scores in den Bereichen Umwelt und Korruption zum unteren Viertel der gerateten Staaten gehören.

Außerdem wird grundsätzlich nicht in Staaten investiert, die dauerhaft und systematisch gegen Menschenrechtsbestimmungen verstoßen oder in denen ein totalitäres Regime vorherrscht und demokratische Bestrebungen unterbunden werden. Zusätzlich wird nicht in Staaten investiert, die das Recht auf freie Religionsausübung verweigern bzw. spürbar einschränken. Ebenfalls werden Staaten ausgeschlossen, die in Besitz von ABC-Waffen sind und keine Pläne zu deren Abrüstung vorliegen.

Nach diesen Kriterien sind ca. 73 % der Anlagen in Aktien und Renten eindeutig als nachhaltig klassifiziert. Der Rest setzt sich hauptsächlich aus Anlagen bei Unternehmen bzw. Staaten oder Staatenverbunde (z. B. Europäische Union) zusammen, die nicht im Ratinguniversum enthalten sind und somit kein Rating besitzen. Es wird davon ausgegangen, dass auch dieser Teil überwiegend nachhaltig ist.

Basis dieser Kapitalanlagerichtlinien sind u. a. die Handreichungen der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) und des Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Diese Richtlinien werden regelmäßig gemeinsam mit der Bank für Kirche und Caritas (BKC Paderborn) überprüft.



Unternehmensleitbild der Versicherer im Raum der Kirchen

Dieses Leitbild ist die Grundlage und der Orientierungsrahmen für die Unternehmenspolitik der Versicherer im Raum der Kirchen als Teilkonzern der HUK-COBURG Versicherungsgruppe und drückt das in der langjährigen Entwicklung der Unternehmen gewachsene Selbstverständnis aus. Dabei fühlen sich die Unternehmen den christlichen Werten besonders verpflichtet. Es soll bei Mitgliedern, Kunden, Gremien und Mitarbeitern die Identifikation mit ihrem Unternehmen bzw. Versicherer fördern.

- Die Versicherer im Raum der Kirchen sind die Spezialversicherer für alle im Raum der Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege tätigen Menschen und Einrichtungen unter dem Dach der HUK-COBURG Versicherungsgruppe. Sie sind damit Teil eines der leistungsstärksten Versicherungskonzerne in Deutschland.
- Die Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit unserer Muttergesellschaften HUK-COBURG und VRK VVaG zeigt, dass Solidarität für uns im Vordergrund steht.
- Eine offene und faire Partnerschaft mit kirchlichen, diakonischen und karitativen Einrichtungen sowie kirchlichen Finanzdienstleistern entspricht unserem Selbstverständnis. Dadurch wird unsere Position als Spezialversicherer im Raum der Kirchen gestärkt.
- Durch bedarfsgerechte Versicherungs- und Bausparangebote zu günstigen Konditionen sowie guten Service erreichen wir langfristige, vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden.
- Als Partner aller im kirchlichen Raum tätigen Wirtschaftsunternehmen treten wir für einen gemeinsamen starken Verbund ein. Die Versicherer im Raum der Kirchen bieten auch kirchenmarktspezifische Versicherungslösungen, engagieren sich in Projekten, die Kirche lebendig machen und widmen sich in ihrer Akademie kirchenspezifischen Arbeitsfeldern.
- Unser kompetenter haupt- und nebenberuflicher Außendienst – unterstützt durch unseren engagierten Innendienst – hält die Nähe zu Mitgliedern, Kunden und Interessenten über persönliche Kontakte.
- Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung sind auf Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit ausgerichtet. Es ist unser Bestreben, unseren Mitgliedern und Kunden einen allein an ihren Bedürfnissen ausgerichteten und schnellen Service zu bieten.
- Wir wirtschaften sparsam mit den Beiträgen unserer Mitglieder und Kunden. Dabei nutzen wir konsequent Einsparpotenziale durch technischen Fortschritt und streben in allen Bereichen die Kostenführerschaft in unserem Marktsegment an.
- Die dauerhafte Sicherung der Unternehmensgruppe erfordert eine stetige, angemessene Ertragskraft zur Schaffung und Erhaltung ausreichender Sicherheitsmittel. Die hierfür nicht benötigten Überschüsse kommen den Mitgliedern und Kunden zugute.
- Nur mit qualifizierten, leistungsbereiten und motivierten Mitarbeitern können die betrieblichen Aufgaben so erfüllt werden, wie dies im Sinne zufriedener Mitglieder und Kunden erforderlich ist. Eine anforderungsgerechte und leistungsorientierte Bezahlung der Belegschaft, eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie eine familiengerechte Personalpolitik und die Beachtung mitarbeitergerechter Führungsgrundsätze sind dazu wichtige Voraussetzungen.

Segel setzen. Auf neuem Kurs.

VRK mit neuer Vertriebsstruktur

Zum 01. Januar 2015 haben die Versicherer im Raum der Kirchen ihr neues Vertriebskonzept eingeführt. Dabei wird der Fokus insbesondere auf das Einrichtungsgeschäft des kirchlichen sowie des kirchennahen Markts gelegt, um den Vertriebs Erfolg nachhaltig zu steigern. „Wir wollen unsere Position als Spezialversicherer in diesem Segment ausbauen und stärken.“, so Vertriebsvorstand Jürgen Stobbe.

Dafür wurde der gesamte Vertrieb umstrukturiert und verschlankt. So sind flächendeckend auskömmliche Vertriebsgebiete entstanden, die erfolgsversprechende Potenziale im kirchlich-sozialen Markt bieten.

Die Führungsstruktur hat sich ebenfalls verändert. Den Teilmärkten sind insgesamt sechzehn Organisationsdirektoren zugeordnet. Jeweils zwei Organisationsdirektoren unterstützen einen Filialdirektor. Die Organisationsdirektoren sind die Führungsverantwortlichen für die Organisation der Außendienstmitarbeiter vor Ort und Koordinatoren von deren Aktivitäten zur Kundengewinnung. Die Filialdirektoren tragen die regionale Gesamtverantwortung und koordinieren alle Vertriebsaktivitäten. Dazu gehören auch der Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes zu Geschäftsführern oder Vorständen in Einrichtungen im Raum der Kirchen und der Abschluss von Rahmenverträgen. Um die optimale Betreuung der Kunden sicher zu stellen, sind bei den Teilmärkten möglichst die bestehenden kirchlichen Organisationen und Grenzen berücksichtigt.

Die umfassende strategische Neuausrichtung des Vertriebes hat für den Kunden den entscheidenden Vorteil: die Betreuung gestaltet sich transparenter und die Verwaltung wird übersichtlicher. Perspektivisch erwarten die Versicherer im Raum der Kirchen eine geringere Fluktuation im Außendienst und folglich konstantere Kundenbeziehungen.

Des Weiteren wurden die Produkte bedarfsgerechter an der Zielgruppe ausgerichtet. Die Erweiterung des Produktportfolios im Bereich Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung mit der Einführung eines Einrichtungrabattes bieten für die Mitarbeiter finanzielle Vorteile.

Mit diesen Maßnahmen wird der langfristige Unternehmenserfolg in einem sich schnell verändernden und hart umkämpften Markt für die Versicherer im Raum der Kirchen gesichert.

Standorte und Kontaktmöglichkeiten

VRK Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Raum der Kirchen

Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Bruderhilfe Sachversicherung AG

(auch Rechtsschutz)
Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0800 2 153456

Familienfürsorge Lebensversicherung AG

Doktorweg 2 - 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

Doktorweg 2 - 4
32756 Detmold
Telefon 0800 2 153456

Versicherer im Raum der Kirchen Die Akademie GmbH

Kölnische Straße 108 - 112
34119 Kassel
Telefon 0561 70341-3011

INTERNET

info@vrk.de
www.vrk.de



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge